

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

Nr. 445.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 198.

Preis für Halle und Umgebungen 2,50 Mark, sonst 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zahlung erfordert denbehaltlich postum. — Halle-Verlag des Haldeschen Couriers (Haldesche Buchhandlung), 21. Markt, Unterpostamt (Sonntagsabgabe), Marktstr. 21/22, Leipzig.

Zweite Ausgabe

Preis für die Provinz Sachsen 2,50 Mark, sonst 3 Mark für das Vierteljahr. Die halbjährige Zahlung erfordert denbehaltlich postum. — Halle-Verlag des Haldeschen Couriers (Haldesche Buchhandlung), 21. Markt, Unterpostamt (Sonntagsabgabe), Marktstr. 21/22, Leipzig.

Geschäftsstelle in Halle a/S. Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 155.

Sonntagabend, 22. September 1900.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2.
Telephon Nr. 921.

Abonnements-Einladung

für das
4. Vierteljahr 1900
auf die

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Für das bevorstehende Quartal laden wir zum Abonnement auf unsere Zeitung herzlich ein.

Nicht nur in der deutschen Handels- und Wirtschaftspolitik und in vielen anderen allgemein interessierenden Angelegenheiten, sondern besonders auch in unserer auswärtigen Politik stehen außerordentlich viele wichtige Fragen im Vordergrund, die dem Einzelnen den regelmäßigen Bezug eines gut unterrichteten nationalen Blattes zur Pflicht machen. Die Halle'sche Zeitung ist anerkanntermaßen nach wie vor bemüht, hinsichtlich der Schnelligkeit, Promptheit und Zuverlässigkeit ihrer Berichterstattung mit an der Spitze der deutschen Tagespresse zu marschieren. Die angezeichneten Informationen aus Berlin haben der Halle'schen Zeitung einen Platz in den Redaktionen aller bedeutenderen Tagesblätter des Reiches gesichert.

Die Halle'sche Zeitung hat weder Kosten noch Mühe gescheut, sich an allen wichtigeren internationalen Plätzen, in Asien, Afrika, Amerika, Australien u. z. zuverlässige Mitarbeiter und Korrespondenten zu sichern. In Bezug auf China werden unseren Lesern die hervorragend orientierten Berichte von Kennern dieser Länder, sowie die unübertroffene Schnelligkeit der Berichterstattung nicht entgangen sein. Auf die im verflochtenen halben Jahrhundert erfolgte Neugestaltung der politischen Verhältnisse Europas entwickelt sich nunmehr eine Renouardung der Welt-politik. Der japanisch-amerikanische Krieg, der Transvaalkrieg sowie die jetzt in China wütenden Unruhen, Grenzfehden und Kämpfe bezeichnen den Anfang dieser Entwicklung.

Die Halle'sche Zeitung ist ferner eines der wenigen Blätter, welche täglich die

Wetterübersichten

und die

voraussichtlichen Witterungen

der Seewarte in Hamburg, wie sie täglich vom Kaiserl. Telegraphen-Amt übermittelt werden, bringt. Diese Neuerung hat überall reges Interesse hervorgerufen.

In der feuilletonistischen Weltlage (Halle'scher Courier) beginnen wir in den nächsten Tagen mit dem Abrudr des hochinteressanten Romans aus der Feder des bekannten Roman-Schriftstellers G. Rosenthal-Dornik:

„Der Fund am Strande“.

Nach Ablauf dieses Romans wird eine hochinteressante Erzählung von Emma Kingle:

„Haus Hmenhofer“

zur Veröffentlichung gelangen.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Oktober erscheinenden Heftleinbeilagen mit dem Roman „Der Fund am Strande“ kostenlos nachgeliefert.

Die Halle'sche Zeitung erachtet es als ihre erste Pflicht, das nationale Bewußtsein zu hegen und zu pflegen und für das Bürgerthum, für den produzierenden Mittelstand, für Chron und Altar überall einzutreten.

Der Abonnementspreis beträgt für Halle a. S. und die Vororte M 2,50, bei allen Postanstalten M 3,00 vierteljährlich bei täglich zweimaliger Zustellung. Probeummern werden überall hin bereitwilligst und kostenlos abgegeben durch die Expedition (Halle a. S., Leipzigerstraße 87).

Halle a. S., im September 1900.

Redaktion u. Verlag der Halle'schen Zeitung.

China.

Dass die Regierung der Vereinigten Staaten die Bülow'sche Note ablehnend beantwortet habe, ist bekanntlich, wie ja vorauszusetzen war, ein Märchen gewesen. Wir haben schon gestern mitgeteilt, daß man in Washington glaube, die amerikanische Antwort werde die Form eines Rundschreibens an die Mächte erhalten, welches, ohne den deutschen Vorschlag bedingungslos anzunehmen oder zu verwerfen, den Zweck verfolgt, den amerikanischen Anschauungen die Unterliegung der Mächte zu sichern. Heute wird weiter berichtet:

Berlin, 21. Sept. Die Mittheilungen, daß die amerikanische Antwort auf das deutsche Rundschreiben in absehbarer Zeit im Sinne erlangen sei, entbehren der Begründung. Nach bisher gelangten Meldungen ist die Aufnahme der Note auch in Washington keine unangenehme gewesen.

Washington, 21. Sept. Nach der heutigen Kabinettsitzung verlässt an amtlicher Stelle, die Regierung sei in der chinesischen Frage zu einer Entscheidung gelangt, welche veröffentlicht werden wird, sobald sie den Mächten mitgeteilt sei. Es ist bekannt, daß drei Noten entworfen worden sind, welche sich mit dem deutschen und mit dem russischen Vorschlag befassen und die Forderung der Chinesen betreffen, daß dem amerikanischen Gesandten Gongze die Vollmacht gegeben werden, mit dem Prinzen Tsching zu verhandeln.

Die russische Regierung theilte der deutschen ihre volle Uebereinstimmung mit dem letzten Rundschreiben Bülow's bezüglich der Befragung des Prinzen Tuan und seiner Mitgeschuldbigen mit.

Von den übrigen Mächten sind offizielle Antworten noch nicht eingegangen, es ist aber zweifellos, daß dieselben sämmtlich zustimmend lauten werden.

Was die Erzählung eines Wiener Blattes betrifft, der chinesische Gesandte in Berlin habe dem deutschen Auswärtigen Amte die Mittheilung gemacht, daß die chinesische Regierung bereit sei, einen Spionagefall nach Berlin zu schicken, um der deutschen Regierung das Beweisen über die Erwerbung des Reichthums A. Kettler auszubringen, so ist in Berlin davon nichts bekannt. Ähnlich dem Auswärtigen Amte und dem chinesischen Gesandten bestehen gegenwärtig keine Beziehungen.

Nachdem Si-Chung-Tschang auf der Abode von Tatu eingetroffen, laudte Prinz Tsching nachfolgendes Telegramm, welches Si-Chung-Tschang bei seiner Ankunft in Tientsin übergeben werden sollte:

„Ich habe Ihr Telegramm erhalten. Sie werden von den Mächten bekräftigt werden, insofern sich gegen Sie sich nach Peking, sobald Sie in Tientsin angekommen sein werden.“

Russische Kofaten haben Si-Chung-Tschang vom Bahnhof von Tatu nach dem für den Kaiser von China seiner Zeit diebeilb erbauten Palaste geleitet. Obgleich Si-Chung-Tschang in Tongku eingetroffen und ohne besondere Ehrenbezeugungen empfangen worden. Nur die russischen und japanischen Offiziere stellten ihm einen Besuch ab. Später hatte Si-Chung-Tschang eine längere Unterredung mit dem Admiral Alexejew an Bord eines russischen Kriegsschiffes. Der Befehl war von einer russischen Wache und sieben Leuten seines Gefolges begleitet; letztere waren nicht bewaffnet. Si-Chung-Tschang reiste sodann in einem Sonderzuge nach Tientsin weiter und kam am Donnerstag in Tientsin an, von wo er in fünf Tagen nach Peking weiter zu reisen gedenkt.

Einem Telegramm des „New-York Herald“ aus Peking zufolge ist ein kaiserliches Dekret veröffentlicht worden, daß die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin-Wittvee in Tientsin bekannt ist. Dem Gouverneur von Schantj wurde befohlen, Geld zur Erbauung eines Palastes in Tientsin zu beschaffen, das die neue Hauptstadt wird, auszuführen. Hierzu wird dem „N.“ aus Schantj noch gemeldet:

Ein kaiserliches Edikt, datirt Tai-quei-fu, 8. September, vollmacht Hsian-fu als neue Hauptstadt Chinas. Der kaiserliche Hof würde sich sofort dahin begeben, da der Ort der Machtspähre der auswärtigen Mächte entzückt sei. Der Gouverneur von Schantj erhielt den Befehl, die Regierungsgedäude dieselbst in Stand zu setzen. Der Edikt befehlet den Mangel an Geldmitteln und fordert von den Provinzialen Hilfe. Die militärischen Autoritäten sind einmüthig der Ansicht, daß die jüngsten Ermordungen von Missionaren in Schantj und in der Mandchurien abhelfen die sofortige Entsendung einer Strafexpedition dahin erforderlich. Der deutsche Gesandte Dr. Blum u. Schwarzstein unterliegt diese Ansicht sehr nachdrücklich.

Auch heute liegen wieder schlimme Meldungen über neue Christenverfolgungen vor:

Sonntag, 21. Sept. Meldungen aus Kanton zufolge sind im Samsui-Gebiet Ausschreitungen gegen die Christen vorgekommen. Die katholischen Kapellen wurden niedergebrannt, die chinesischen Christen niedergemetzelt, auch einige Priester sollen verbrannt worden sein. Das französische Kanonenboot „Volante“ ging nach dem Schauplatz der Ausschreitungen ab. Es wird weiter gemeldet, daß acht Piraten-Schunten dazu bestimmt wurden, im Delta von Kanton die christlichen Dörfer zu zerstören und die Christen niederzumetzeln. Die Stadt Kanton bleibt ruhig.

Nachdem sich die thatsächliche Unmöglichkeit herausgestellt hat, die Hauptstadt Peking zu räumen, sind die verbündeten Truppen eifrig am Werk, ihre Stellung in der Provinz Tschili nach allen Seiten hin zu sichern. Die Deutschen, von deren erfolgreicher Expedition nach Kianghsiang wir bereits berichteten, stehen mit den Amerikanern in der Front, während die Engländer und Japaner die Verbindungslinie der Hauptstadt mit der Küste decken. Wir erhalten über die Operationen in Tschili folgende Telegramme:

London, 21. Sept. Der Times-Korrespondent meldet aus Peking, die deutsche Expedition nach Kianghsiang habe 1000 Mann und sechs Geschütze. Derselbe lobte das Verhalten der bengalischen Divisions sehr. Alle Geandten, auch der russische, von Sines, erwiderten Prinz Tsching's Forderung auf Verhinderung der Verbände werden weitere Strafexpeditionen zur Rettung chinesischer Gebieten und Befreiung des Reiches im umliegenden Gebiet organisiert. Eine amerikanische Kolonne ging nach Schantung 25 Meilen nördwärts, die Japaner besetzten den Jungtun-Bahnhof Fengtai und werden mit den Engländern die Bahn reparieren. Der russische Gesandte verließ seine Abreise auf unbestimmte Zeit. Die russisch-chinesische Bank hat Peking verlassen. Die „Morning Post“ meldet aus Peking, ein deutscher Offizier führe die Untersuchungen gegen die Woger und andere Chinesen, die aus verschiedenen Gründen verhaftet sind, er hat bereits mehrere zum Erschießen verurtheilt. In dem Befehl bei Kianghsiang wurde ein deutscher Offizier getödtet, einer verwundet.

Ferner wird uns aus Peking vom Sonntag telegraphirt: Eine aus Engländern und Amerikanern bestehende Abtheilung hat heute Peking verlassen, um das Land westlich von Peking aufzulösen und die Zufuhr von Nahrungsmitteln sicher zu stellen. Eine deutsche Truppe wird morgen zur Unterstützung der Engländer und Amerikaner abgehen und mit diesen zusammen Peking anzugreifen, wo sich eine starke chinesische Truppenabtheilung befinden soll.

Washington, 21. Sept. General Clouet hat aus Peking telegraphirt, daß eine Truppenabtheilung unter dem Befehl des amerikanischen Generals Wilson mit dem Auftrag abgegangen ist, die Woger aus der Gegend westlich von Peking zu vertreiben, von welcher Peking mit Kohlen versorgt wird.

Yokohama, 21. Sept. General Yamaguchi telegraphirt aus Peking: Die japanischen Truppen griffen bei Peking eine Abtheilung Woger an, sprengten sie auseinander und tödteten etwa 20 derselben.

Die Pekingforts sind von den verbündeten Truppen am Donnerstag Vormittag im Sturm genommen worden. Folgende Telegramme bekräftigen dies: Tientsin, 19. September. Meldung des „Reuter'schen Bureau's“ 2600 Deutsche sind abmarschirt, um sich den in der Umgegend von Tatu stehenden 4000 Mann, von denen 1500 Deutsche und die Uebrigen hauptsächlich Russen sind, anzuschließen. Morgen bei Tagesanbruch sollen die Peking-Forts angegriffen werden.

Tatu, 20. Sept. In der vergangenen Nacht feuerten die Peking-Forts auf russische Infanterie und verwundeten 25 Mann. Seit heute früh werden die Forts und die Stadt von einer deutschen Haubitzenbatterie beschossen.

Tatso, 21. September. Vereinigte deutsche, britische und französische Truppen haben gestern die Peking-Forts genommen.

Tatso, 21. September. Ein von heute Vormittag 9 Uhr 45 Min. datirtes Telegramm aus Tatu besagt: Tsching ist von den Verbündeten genommen worden, doch sind die Woger entwischt. Die ganze Stadt Tatu ist niedergebrannt.

London, 21. September. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Peking vom 15. ds. Mt.: Eine aus Engländern und Amerikanern bestehende Truppe von 1300 Mann mit vier Geschützen unter dem Kommando des Generals Wilson geht nach Schantien ab, um das dortige Arsenal zu nehmen und die diebeilb brennlichen Woger bänden auseinander zu treiben. Die Zahl der Engländer in dieser Truppe beträgt 500 Mann; sie sind verschiedenen Regimentern entnommen. Die Amerikaner sind drei Bataillone stark. Der deutsche Truppenführer ist von den anderen Generalen ersucht worden, eine Truppe nach Wschien zu entsenden, um dort die Woger zu vertreiben und normale Verhältnisse zu schaffen. Die Franzosen und die Japaner operiren im Nordosten.

Wien, 21. September. Das Geschwaderkommando für Ostsee telegraphirt: Dinierschiffskapitän Schulerichs mit einem Stabskapitän von Tientsin und der Flaggenschiffe von Tatu, zusammen ein Offizier, drei Seefahrten und 45 Mann, nahmen mit deutschen und russischen Truppen am 20. September das Südfort von Peking ein. Gleichzeitig mit der deutschen Flaggenschiffe wurde auf dem eroberten Fort über dem Hauptthor unsere Flagge gehißt. Später eroberten die Russen zwei Geschütze und eine Minenunterirdung. Das zur Verstärkung nachrückende Detachement ließ nach Ueberholung des ersten deutschen militärischen Regiments auf ihre Positionen. Auf Seiten der Delterschiffe wurde ein Seeräuber getödtet, ein Dinierschiffsführer und ein Seeräuber leicht verwundet, 12 Mann verwundet, davon die meisten schwer.

